

Streit um Futtertiere

Tierschützer Erwin Kessler attackiert Greifvogelstation Frauenfeld

FRAUENFELD. Gertrud Thurnheer überlegt sich, ihre Greifvogelstation zu schliessen. Dies, weil Erwin Kessler ihr vorwirft, die Futtertiere nicht artgerecht zu halten.

GABRIELA MEILE

Erwin Kessler versandte am 17. August das E-Mail-Rundschreiben «Diskriminierende (Tierliebe) in der Greifvogelstation Frauenfeld». Darin wirft der Tierschützer und Präsident des VgT

(Verein gegen Tierfabriken Schweiz) der Betreiberin Gertrud Thurnheer vor, «Mäuse und Ratten als blosses Futter» zu betrachten, «nicht als sensible Lebewesen». Der «Futtertier-Kerker entspreche vielleicht den Mindestvorschriften der Tierschutzverordnung, schreibt Kessler weiter, sei aber «tierquälerisch und tierverachtend».

«Nichts zu verbergen»

Das Veterinäramt könne bei ihr jederzeit Kontrollen durchführen, sagt Gertrud Thurnheer. Sie habe nichts zu verbergen. Das Amt hat sich bereits bei ihr angemel-

det. «Wenn auch diese Leute glauben, ich hielte die Mäuse und Ratten falsch, schliesse ich die Greifvogelstation.» Dann müssten die kranken, verletzten oder jungen Tiere eben an einen anderen Ort.

«Nicht überlebensfähig»

Erwin Kessler schreibt, es gebe genügend Alternativen. Zudem ist er der Meinung, es sei nicht nötig, lebende Tiere zu verfüttern. Gertrud Thurnheer kontert jedoch: «Die Jungtiere müssen lernen zu jagen. Sonst sind sie in der freien Natur nicht überlebensfähig. Ich darf sie nicht vermenschlichen.»



Argus Ref 23955158